Zukunftskongress „Ostbelgien leben 2025“ – 27.04.2017

Wege für die Förderpädagogik an Sekundaregelschulen

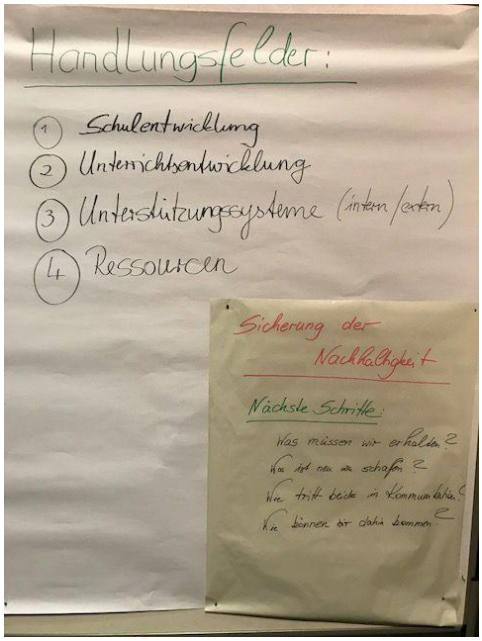
Protokoll

Referent
Andrea Herrmann, Freie Hansestadt Bremen (DE)

Der Workshop
Am Workshop „Wege für Förderpädagogik an Regelsekundarschulen“ nahmen zirka 30 Schulleiter, Förderpädagogen und Lehrer teil. Frau Andrea Herrmann berichtete in ihrem 45 minütigen Referat aus ihren eigenen Erfahrungen als Sonderpädagogin, Schulleiterin und ministerielle Sonderbeauftragte im Stadtstaat Bremen.

Zunächst einmal gratulierte Frau Herrmann Ostbelgien zu seinem Regionalen Entwicklungskonzept aus dem sie mehrere kurze Passagen zitierte. Dann erläuterte sie, was genau unter Förderpädagogik zu verstehen ist. Sie hob die Bedeutung von vielseitiger Unterstützung innerhalb der Schule durch Förderpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten oder medizinische Assistenten hervor und regte an, sie ruhig auch einmal in den Unterricht einzubeziehen.

Frau Herrmann legte Wert auf die Unterscheidung zwischen Förderdiagnostik und Feststellungsdiagnostik und unterstrich, wie wichtig es sei, für jeden Schüler einen schriftlichen Förderplan zu erstellen, auch wenn die Verschriftlichung häufig als lästig empfunden würde. Einfach „aus dem Bauch heraus“ zu agieren sei erfahrungsgemäß nicht zielführend. Erfolgreiche Inklusion erfordere den verstärkten Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden, wie z.B. Projektunterricht oder verstärkt individualisierter Unterricht. Auch sei es äußerst wichtig, die Eltern einzubeziehen.



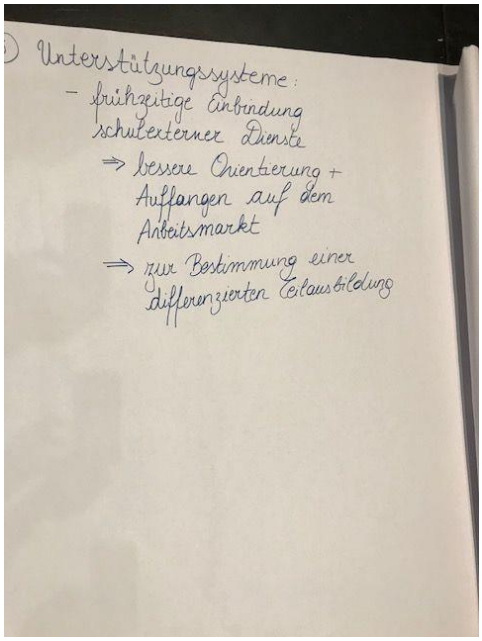
Nach ihrem Referat forderte Frau Herrmann die Teilnehmer auf, sich in Kleingruppen zusammenfinden und folgende Fragen zu den Themen Schulentwicklung,

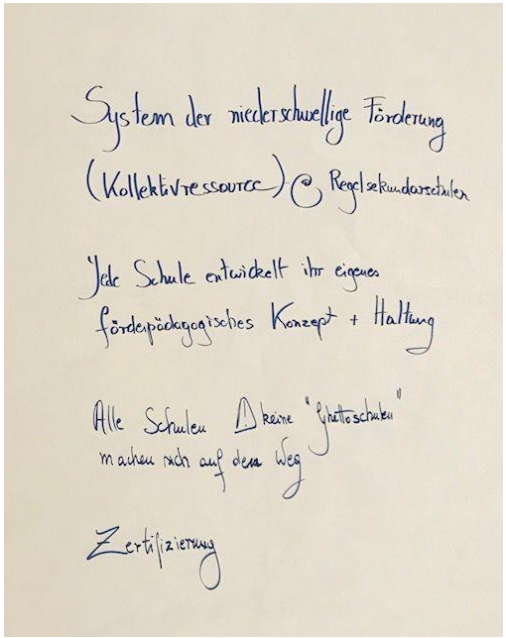
Unterrichtsentwicklung, internen und externe Unterstützungssysteme und Ressourcen zu erörtern:

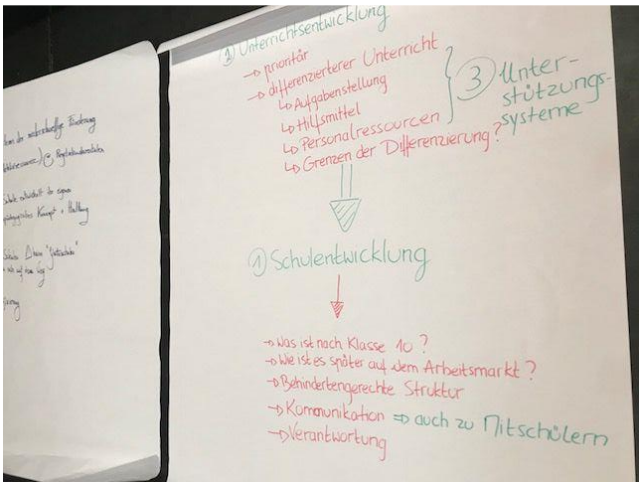
- Was müssen wir erhalten?
- Was ist neu zu schaffen?
- Wie tritt beides in Kommunikation?
- Wie können wie dahin kommen?

Dabei wurden verschiedene Schwerpunkte deutlich, z.B. wie wichtig eine behindertengerechte Struktur ist. Auch die Wichtigkeit der Kommunikation zu den Lehrern und zwischen den Mitschülern wurde unterstrichen.

Die Teilnehmer warfen unter anderem die Frage nach der Zertifizierung auf. Was passiert nach dem 2. Sekundarschuljahr mit Schülern aus der differenzierten Stufe bzw. welche Chancen haben Schüler mit besonderem Förderbedarf auf dem Arbeitsmarkt? Auch die Grenzen der Differenzierung im Unterricht wurden diskutiert. Die Teilnehmer hoffen, dass alle Schulen sich auf den Weg machen und plädieren dafür, sogenannte „Ghettoschulen“ unbedingt zu vermeiden.







Ansprechpartner:
Inhaltliche Fragen
Geneviève Simonis-Pelzer, Tel.: 087 596 476, E-Mail: Genevieve.Simonis-Pelzer@dgov.be

Fragen zum Zukunftskongress
Alexander Krings, Tel.: 087 596 436, E-Mail: alexander.krings@dgov.be